

Autoren und Autorinnen

ACHLEITNER Richard Heinrich * 24.07.1898 in Villach, Ktn [ÖU] † 15.09.1969 in Graz
gottgläubig, verh., 6 Kinder (1941)

- *Wohnorte*

- Graz, Pfeifengasse 8 (1933–1934)
- München, Theresienstraße 78 im Gau München-Oberbayern (12.1934–1935)
- Frankfurt/Main, Erkenheimer Landstraße 67 im Gau Hessen-Nassau (1935–1938)
- Graz, Ulrichsweg 27 (09.1938–10.1942)
- Graz, Am Stadelgrund 8 (11.1942–1945)

- *Ausbildung*

- Dr. iur. (1923 Univ. Graz)

- *Beruf(e)*

- Bahnbeamter, Verwaltungsbeamter

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 15.08.1941 befreit 29.10.1941 Zi. 4
- NSDAP: Mg.08.1921–11.1923 // Mg.28.09.1930 Nr.300507 // Gaubetriebszellenobmann (16.05.1934–31.07.1934) Gl.-Stv. (01.08.1934–23.10.1934) // Gauorganisationsleiter (16.09.1934–10.12.1934) // Gemeinschaftsleiter (1942–1945) // Abschnittsleiter (1944–1945) in Graz
- DAF: Gau-Fachabteilungswalter (08.04.1935–15.03.1938) in Frankfurt/Main // Leiter des Hauptarbeitsgebietes II (01.06.1938–1945) // Leiter des Gauheimstättenamtes (01.06.1938–1945) in Graz
- NSBO: Mg.1931 Nr.14880//Gaupropagandaleiter (11.1931–19.06.1933)//Leiter (10.05.1934–12.1934) in Graz
- RSTH Steiermark: Leiter des Wohn- und Siedlungsamtes Abt. Va (1939–1945) in Graz
- RLSB
- RKolB
- Deutscher Gewerkschaftsbund: Vorsitzender der Landesgruppe Steiermark (01.1932-06.1934)
- Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft steirischer Eisenbahner: Gründer (1926)

- *Förderungen und Zensur*

- NSB (9/10/1942) ->Die Unentwegten
- Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938 (Ostmark-Medaille)
- LGB46 ->Die Unentwegten

- *Quellen*

GV

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-PK)
- ÖStA/AdR (04 BMI 35537–2/48, 31534–16/68)
- Magistrat/Standesamt Villach/Kärnten

A. absolvierte das Grazer Realgymnasium bzw. die Handelsakademie, 1916–1918 leistete er Kriegsdienst als Offizier. Um sein Studium finanzieren zu können, trat er 1919 in den Bahndienst ein und verblieb dort auch nach der Promotion zum Dr. iuris. A. engagierte sich in der Gewerkschaftsbewegung, 1926 gründete er im Auftrag des Deutschen Gewerkschaftsbundes die Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft steirischer Eisenbahner, welche unter seiner Leitung 1927–1930 in Graz-Andritz eine Mustersiedlung errichtete.

Bereits Anfang der 1920er Jahre war A. Mitglied der damals noch unbedeutenden NSDAP geworden, 1923 – vermutlich nach Hitlers gescheitertem Putschversuch in München – endete die Mitgliedschaft. Spätestens ab 1930 betätigte sich A. in den Reihen der NSDAP Steiermark, 1934 war er eine der Schlüsselfiguren des Juli-Putsches: Als Bahnbeamter hielt er über den Bahntelegrafen die Verbindung nach Wien aufrecht und verteilte einen Waggon Waffen und Sprengstoff an die Putschisten. Daraufhin wurde ihm die Staatsbürgerschaft aberkannt, er verlor seinen Arbeitsplatz und wurde wegen Hochverrats bzw. nach dem Sprengstoffgesetz zum Tode verurteilt und steckbrieflich gesucht. Dennoch betätigte er sich im Untergrund weiterhin für die NSDAP und übernahm nach der Verhaftung bzw. Flucht der Parteispitze verschiedene leitende Funktionen, darunter jene des stellvertretenden Gauleiters. Am 20. Dezember 1934 flüchtete er nach Deutschland, wo er in der Folge eine Stelle bei der DAF bekleidete. Die Zeit des Juli-Putsches thematisierte A. in seiner einzigen Publikation *Die Unentwegten* (1941).

Nach dem „Anschluss“ kehrte A. nach Graz zurück und avancierte in der DAF zum Leiter der Abteilung II, in der RSTH zum Leiter des Wohn- und Siedlungsbauamtes (Oberregierungsrat), in der NSDAP zum Gemeinschafts- bzw. Abschnittsleiter. Für die Mitarbeit bei der Durchführung der „Verordnung zur Neuordnung des österreichischen Berufsbeamtentums“ erhielt er ein Anerkennungsdekret, für seinen einstigen politischen Einsatz die „Ostmarkmedaille“ sowie 600 RM „Wiedergutmachung“.

Zu Kriegsende flüchtete A. zu seiner Frau und den sechs Kindern nach Haus/Enns, Anfang August wurde er, dessen Name mittlerweile auf einer Kriegsverbrecherliste stand, bei der Rückkehr nach Graz verhaftet und in Wetzelsdorf eingesperrt. Ende Oktober 1945 Überstellung in das Lager Wolfsberg/Kärnten, wo er drei Jahre interniert blieb. Es kam zu Vorerhebungen nach § 8 des Kriegsverbrechergesetzes und zur Beschlagnahme seines Vermögens; 1948 sprach ihn das Volksgericht Graz von der gegen ihn erhobenen Anklage nach § 11 des Verbotsgesetzes frei. In den 1960er Jahren war A. Vorstand der Österreichischen Wohnungsgenossenschaft, daneben 1958–1962 Vorstandsmitglied des Berg-Isel-Bundes, einer revisionistischen Südtirol-Organisation. 1963 sollte er eine Auszeichnung für Verdienste um die Republik Österreich erhalten, aufgrund seiner NS-Vergangenheit stufte ihn die Sicherheitsdirektion Steiermark jedoch als dafür „nicht geeignet“ ein (AdR 23.4.1963).

- *Selbständige Publikationen 33–45*

Die Unentwegten. Roman. – Graz: Stocker 1941 (1–7000) – [2.] Aufl. 1943 (8000–12000)
KGS

ADAM Karl (KAPPERT Adam; ADAM-KAPPERT Karl) * 24.07.1876 in Troppau/Opava, Schlesien [ÖU]
† 03.04.1944 in Graz
röm.-kath., verwitwet, 2 Kinder (1938)

Autoren und Autorinnen

- *Wohnorte*
 - Graz, Brockmannngasse 108
- *Ausbildung*
 - Lehrerseminar (Troppau)
- *Beruf(e)*
 - Postbeamter
- *Institutionelle Beziehungen*
 - RSK: AA 30.08.1938 befreit 14.10.1939 Zi. 3
 - StSB
 - SA: Ersatzsturm 17/23
 - DTB: Mg.1920–1936
- *Förderungen und Zensur*
 - WK I: Goldenes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille
 - LAL46 →Das völkische Jahr (1924)
- *Quellen*

Bertha85 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall/Renner95 Kosch68 KürschNek73 Kürschner39 Kürschner43 Standesbuch37 SV42
- *Archive*
 - BAB/BDC (RKK/RSK)
 - Magistrat/Standesamt Graz

Der Sohn eines Spenglergesellen absolvierte das Lehrerseminar in Troppau/Opava (Schlesien), seinen Lebensunterhalt verdiente er – laut eigener Angabe – durch „Stundengeben“ (BDC RSK-AA 30.8.1938). Anschließend unterrichtete A. vier Jahre an der Volksschule von Felixdorf/NÖ, 1900 gab er den Lehrerberuf auf und wechselte in den Postdienst. 1908 erfolgte die Übersiedlung nach Graz, 1916–1918 leistete A. Kriegsdienst als Leiter diverser Feldpostämter der k. u. k. Armee, zuletzt in Oberitalien.

Literarische Anfänge datieren aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg (*Heimfriede und Weltlärm* 1911), das Kriegsgeschehen thematisieren Werke wie *Weltbrandgluten* (1914) und *Europa steht in Flammen* (1915). Seit 1920 Mg. des DTB und Anhänger deutschnationalen Gedankenguts, gehört A. mit seinen Texten, die von dieser Grundhaltung geprägt sind, zu jenen AutorInnen, die auf publizistischer Ebene den Weg für den „Anschluss“ bereiteten. Bis Anfang der 1940er Jahre erschienen vor allem Lyriksammlungen, darunter *Verlorene Erde* (1920), *Schollensegen* (1922), *Das völkische Jahr* (1924) und *Goldene Garben* (1931), aber auch Erzählungen (u. a. *Albruna* 1923), Monografien (u. a. *Elisabeth von Thüringen* 1929) und Jugendbücher (u. a. *Ingomar* 1925). Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland stellte der Stuttgarter Verlag Loewe aus den drei abgeschlossenen Jugenderzählungen *Der Speerträger des Gaukönigs* (früher *Albruna*), *Ingomar, der Held* (früher *Ingomar*) und *Der Knechtschaft entronnen* die Sammlung *Die Feuer lodern!* zusammen, welche bis 1940 drei Auflagen erlebte (1940 unter dem Titel *Feuer lodern im Grenzland*).

In der NS-Zeit lebte A. als pensionierter Postbeamter in Graz. RSK-LI. Paul Anton →Keller

stand ihm wohlwollend gegenüber: „[A.] ist mir [...] persönlich bekannt. Völkische Gedichte seit mehreren Jahrzehnten [...]. Gute Volkskunst ohne besonderen Anspruch auf Tiefe“ (BDC, Stellungnahme zum RSK-AA 15.9.1939). 1944 verstarb A.; der Gedichtband *Das völkische Jahr* stand 1946 auf dem Index.

- *Selbständige Publikationen 33–45*

Karl Adam-Kappert: **Albruna**. Eine Erzählung von Kampf und Schicksalsnot in altgermanischen Tagen. – 1. Aufl. Stuttgart: Loewe 1923

→ ab 1934 unter dem Titel *Der Speerträger des Gaukönigs*

Karl Adam-Kappert: **Ingomar**. Ein Heldenleben aus altgermanischer Vorzeit. – 1. Aufl. Stuttgart: Loewe 1925

→ Ab 1934 unter dem Titel *Ingomar, der Held*

Karl Adam-Kappert: **Die Feuer lodern!** Erzählungen von Kampf und Schicksalsnot, Sitten und Gebräuchen unserer germanischen Vorfahren. Ill. von Willy Planck. – Stuttgart: Loewe 1934 [3 Teile in einem Sammelband] – [2.] Aufl. 1935 (= Loewes Jugendbücher.) [3 Einzelbände] – [3.] Aufl. 1940 [3 Einzelbände]

→ TI 1: Der Speerträger des Gaukönigs; TI 2: Ingomar, der Held; TI 3: Der Knechtschaft entronnen

→ Ausgabe 1940 unter dem Gesamttitel *Feuer lodern im Grenzland*

Karl Adam-Kappert: **Der Speerträger des Gaukönigs**. Aus einem Heldenleben in altgermanischen Tagen. Ill. von Willy Planck. – Neue Aufl. Stuttgart: Loewe 1935 – Neue Aufl. 1940

→ Teil 1 von *Die Feuer lodern!* und *Feuer lodern im Grenzland*

Karl Adam-Kappert: **Ingomar, der Held**. Ill. von Willy Planck. – Neue Aufl. Stuttgart: Loewe 1935 – Neue Aufl. 1940

→ Teil 2 von *Die Feuer lodern!* und *Feuer lodern im Grenzland*

Karl Adam-Kappert: **Der Knechtschaft entronnen**. Ill. von Willy Planck. – Neue Aufl. Stuttgart: Loewe 1935 – Neue Aufl. 1940

→ Teil 3 von *Die Feuer lodern!* und *Feuer lodern im Grenzland*

Karl Adam-Kappert: **Hildgundis**. Römische Novellen. – Freudenthal: Krommer 1937

Karl Adam-Kappert: **Feuer lodern im Grenzland**. Eine Erzählung von Kampf und Schicksalsnot, Sitten und Brauchtum unserer germanischen Vorfahren. Ill. von Willy Planck. – [3.] Aufl. Stuttgart: Loewe 1940 [3 Einzelbände]

→ 1. u. 2. Aufl. unter dem Titel *Die Feuer lodern!*

Karl Adam-Kappert: **Ernte am Lebensweg**. Brevier für sinnvolle Sucher. – Heilbronn: Heilbrunnen-Verlag 1941

- *Unselbständige Publikationen 33–45*

Fledermäuse.

In: Zeesener Buch (1940) S.274

KGS

ADAM-KAPPERT Karl →Karl ADAM

ADOLFI Hans Jörg →Adolf SCHIPPEL

APELT Elisabeth Cornelia Emilie [Else] (von SCHORN <1.Ehe>; ERNST <2.Ehe>) * 26.08.1874 in Weimar, Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach [DR] † 07.06.1946 in Graz
evang., verwitwet, 1 Sohn, 2 Stiefkinder (1939)

- *Wohnorte*
 - Schloss St.Georgen/Stiefing im Gau Steiermark
- *Beruf(e)*
 - Gutsbesitzerin, Illustratorin
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–45*
 - 36 RM (1938) // 118 RM (1939) // 375 RM (1940) // 837 RM (1941) // 771 RM (1942)
- *Institutionelle Beziehungen*
 - RSK: AA 11.03.1939 Mg.01.07.1938 Nr.6980
 - RDS: AA 28.12.1933 Mg.28.12.1933 Nr.6980 [Bürge: Will Vesper]
 - Paul-Ernst-Gesellschaft
- *Mitarbeit in Medien*
 - DIR
- *Förderungen und Zensur*
 - RFDS: Jahres-Gutachtenanzeiger 1937 „Positiv“ →Die Neumondnacht
- *Quellen*

Giebisch85 GV Hall/Renner95 Kosch68 KürschNek73 Kürschner39 Kürschner43 KVK Langer40 LIS76 Oehlke42 Schmid/Schnedl82 SV42 Uffhausen93
- *Archive*
 - BAB/BDC (RKK/RSK)
 - BAP (62 DAF 3 AWI-Ztg./17413)

Die Tochter des Gymnasialdirektors und Plato-Übersetzers Otto A. und seiner Frau Cornelia, geb. Rasso, erhielt eine Höhere-Töchter-Ausbildung mit den Schwerpunkten Sprachen und Haushalt, daneben förderten die Eltern auch ihr außergewöhnliches Zeichentalent. 1902 heiratete A. den Amtsrichter Ludwig von Schorn; nach dessen Tod unterhielt sie ab 1911 eine – damals skandalöse – Liaison mit dem verheirateten Schriftsteller Paul Ernst und begann selbst zu schreiben. Unter „Else von Schorn“ veröffentlichte sie Übersetzungen aus dem Englischen und Französischen (William M. Thackeray: *Henry Esmons* 1913, Victor Hugo: *Notre Dame von Paris* 1914). Mit dem Lebensgefährten lebte A. in Paris, Zürich und Genua, wo sie am 2. Jänner 1912 den gemeinsamen Sohn Carlo Lucetti, genannt Karl, zur Welt brachte. Dieser verblieb bei Pflegeeltern in Italien, die Vormundschaft übernahm der Philosoph Georg Lukács, ein Freund von Paul Ernst. Bis Kriegsausbruch lebte A. mit ihrem Freund in Paris, dann kehrten sie nach Deutschland zurück. Nach Ernsts Scheidung von seiner zweiten Frau erfolgte 1916 die Heirat in Berlin und Paul Ernst adoptierte seinen unehelichen Sohn. 1917 ließ sich das Ehepaar auf einem Bauernhof in Oberbayern nieder, die beiden Kinder Paul Ernsts lebten vermutlich nach dem Tod ihrer Mutter, 1918, ebenfalls in der Familie. Nach dem Erwerb von Schloss und Gut in St. Georgen an der Stiefing übersiedelte die Fa-

milie 1925 in die Steiermark; Nachbar (ab 1937) und Freund war Paul Anton →Keller, nachmaliger Ll. der RSK Steiermark.

1919 veröffentlichte A. eine Übersetzung der *Imaginary Conversations of literary men and statesmen* des Amerikaners Walter S. Landor unter dem Titel *Erdichtete Gespräche*, die vermutlich das Vorbild für Paul Ernsts erfolgreiche Sammlung *Erdachte Gespräche* (1921) abgab. In den 1920er Jahren erschienen von A. *Bilder und Geschichten aus dem Leben der Kerfe* (1923) sowie *Der weiße Pudel* (1924), beide von der Autorin aufwendig illustriert. Daneben trieb sie Studien für die Werke ihres Mannes, illustrierte einige von ihnen und gestaltete seine Buchumschläge (u. a. für *Die Hochzeit* 1916 und *Spitzbubengeschichten* 1920).

Nach dem Tod Paul Ernsts im März 1933 übernahm A. die Leitung des Gutes und betätigte sich wieder literarisch: zwischen 1933 und 1945 erschien eine Anzahl von Romanen, darunter *Das Spukhaus in Litauen* (1933), *Die verschollene Erbin* (1943) und *Die Krone und die Kette* (1942), letzteres von der Autorin illustriert. Gefördert von seinem langjährigen Freund, dem nunmehrigen NS-„Literaturpapst“ Will Vesper, avancierte Paul Ernst posthum zu einem der Vorzeigeautoren des Dritten Reichs, seine Dramen gehörten zu den am häufigsten gespielten, seine Werke erfuhren zahlreiche Auflagen. A. setzte sich als Erbin und Nachlassverwalterin intensiv für sein Andenken ein. Noch 1933 wurde in München die Paul-Ernst-Gesellschaft gegründet (Vorsitz: Will Vesper). Auf Wunsch von A. erfolgte zum zehnjährigen Todestag, 1943, die Verlegung des Vereinssitzes nach Graz, im Rahmen einer Gedenkfeier übernahm Gl. Sigfried Uiberreither die Schirmherrschaft.

1945 fiel Sohn Karl, dessen Familie ebenfalls auf dem Gut lebte, in den letzten Kriegstagen. 1946 verstarb A. an einem Schlaganfall; 1949 kam eine gekürzte Neuauflage der seinerzeitigen Landor-Übersetzung auf den Markt. Die Romane Victor Hugos und William Thackerays in ihrer Übersetzung sind bis zum heutigen Tag in zahlreichen Auflagen erschienen.

- *Selbständige Publikationen 33–45*

Else Ernst: **Das Spukhaus in Litauen**. Seltsame Begebenheiten. – Berlin: Neff 1933 – 2. Aufl. Berlin, Wien: Neff 1944

Else Ernst: **Begebenheiten im Rosenmond**. Roman. – Berlin: Neff 1934 – 2. Aufl. 1943

Else Ernst: **Die Neumondnacht**. – Merseburg: Stollberg 1936 – Neue Aufl. Wien: Wiener Verlag ca.1940

Else Ernst: **Die Krone und die Kette**. Ill. von Else Ernst. – Wien: Wiener Verlagsgesellschaft 1942

Else Ernst: **Zirkus Blinz**. – Gütersloh: Bertelsmann 1942 (= Bertelsmann-Feldposthefte.) – 2.–3. Aufl. 1943 (= Bertelsmann-Feldposthefte.) [Aus: Das Spukhaus in Litauen.]

Else Ernst: **Die verschollene Erbin**. Roman. Ill. von Eva Schwimmer. – Wien: Wiener Verlag 1943

Else Ernst: **Der Mann von drüben**. Roman. Ill. von Eva Schwimmer. – Wien: Wiener Verlag 1944

Else Ernst: **Die seltsame Gräfin**. Roman. Ill. von Eva Schwimmer. – Wien: Wiener Verlag 1944

- *Unselbständige Publikationen 33–45*

Else Ernst: **Paul Ernst in Sonnenhofen**.

In: Frohes Leben (Gütersloh) 2(1938/39), S.120–125.

Else Ernst: **Der arme Schuster**.

In: Ruf von der Grenze (1942) S.176–182

KGS

APPELIUS-FORGATSCH Eleonore Bertha von (von GÜNZEL <verh>) * 04.03.1874 in Graz, Stmk [ÖU]

† unbekannt

röm.-kath., verh., keine Kinder (1936)

- *Wohnorte*
 - Oberschreiberhau/Riesengebirge, Josefinenstr.110 im Gau Thüringen
 - München, Heßstr. 2III im Gau München-Oberbayern (1943)
- *Institutionelle Beziehungen*
 - RSK: Mg.30.04.1936 Nr.15026/wg. geringfügiger Betätigung gestrichen 07.08.1941 // befreit 24.10.1941 Zi. 3
 - RDS: Mg.14.01.1935
- *Förderungen und Zensur*
 - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Jahres-Gutachtenanzeiger 1938 „Mit Einschränkung (bedingt positiv)“ →Ein Frauenschicksal im Räderwerk der Zeit
- *Quellen*
 - GV Kürschner39 Kürschner43
- *Archive*
 - BAB/BDC (RKK/RSK)
- *Selbständige Publikationen 33–45*

Bertha von Günzel: **Ein Frauenschicksal im Räderwerk der Zeit**. Briefe aus den Kriegs- und Vorkriegsjahren 1913–1920. – Berlin: Sanssouci 1935

Bertha von Günzel: **Das Glück der Not**. – Wien: Andermann W. 1943 [Manuskript.]* (1955 im Selbstverlag publiziert.)

PL/KGS

ARTHUS Th. →Dora NIEMANN

AUFRECHT Kurt →Anton KRENN

BARAVALLE Robert (BURG Hermann) * 29.05.1891 in Graz, Stmk [ÖU] † 04.02.1974 in Graz

gottgläubig, zuvor röm.-kath., verh., keine Kinder (1939)

- *Wohnorte*
 - Waltendorf bei Graz, Wegenergasse 7
- *Ausbildung*
 - Technische Militärakademie (Mödling)
- *Beruf(e)*
 - Offizier (1911–1919), Beamter (15.07.1919–1939)

- *Institutionelle Beziehungen*
 - RSK: AA 25.04.1939 befreit 07.07.1939 Zi. 3
 - Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände:–1933
 - StSB
 - Klub alpenländischer Künstler und Kunstfreunde „Brücke“: Proponent (01.02.1937) // Schriftführer
 - Südmark-Runde
 - NSDAP: Mg.01.01.1936 Mg.01.05.1938 Nr.6264464
 - Gauamt für Beamte: Gaustellenleiter (ca.1939/40)
 - SA: Mg.1.1.1933 (Reiter-Standarte 95) Pressereferent (1933)
 - RDB
 - Landesfremdenverkehrsverband Steiermark: Geschäftsführer (07.1938–ca.09.1939)
 - Verwaltungsakademie (Graz): Geschäftsführer (07.1938–ca.09.1939)
 - DAF Amt Deutsches Volksbildungswerk: Gauredner (ca. 1939)
 - DSVS
- *Mitarbeit in Medien*
 - Tagespost (Graz)
 - Berliner Börsen-Zeitung
 - VB München
 - Bergland
 - DGE
 - Heimgarten (Graz)
- *Förderungen und Zensur*
 - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Jahres-Gutachtenanzeiger 1939 „Positiv“ →Hochalmsagen
 - LAL46 →Deutschland braucht seine Kolonien
- *Quellen*

Bertha85 Giebisch48 GV Kürschner39 Kürschner43 LIS76 List67
- *Archiv*
 - BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-PK)
 - BAK (NS 15/28)

B., Sohn eines Majors, wurde in den Militärrealschulen Wiener Neustadt bzw. Mährisch Weißkirchen/Hranice und in der Militärakademie Mödling zum Offizier ausgebildet. Ab 1911 war er als Leutnant in Pettau/Ptuj eingesetzt, im Ersten Weltkrieg in Galizien und Polen, schließlich als Hauptmann beim Generalstab in Südtirol. Nach Kriegsende trat er der Volkswehr bei, nahm bis Februar 1919 an den Kämpfen in der Südsteiermark teil. B. deklariert sich als „eifriger Mitarbeiter des deutschen Schulvereins Südmark, obwohl es bei den k. u. k. Offizieren nicht gerne gesehen wurde“ (BDC RSK-AA 25.4.1939). Im Mai 1919 quittierte er den Militärdienst und trat, nach kurzer Vertretertätigkeit, im Sommer 1919 als Beamter in das Amt der Steiermärkischen Landesregierung ein (Aufsicht der Werkstätten, Gewerbe-, Fremdenverkehrsreferat). Ab diesem Zeitpunkt veröffentlichte er Theaterrezensionen in der Grazer *Tagespost* und in deutschen Zeitschriften, u. a. in *Die Scene*. Ein Bruder seiner Mutter, der Dramatiker und Universitätsprofessor an der Technischen

Hochschule Graz, Ferdinand Wittenbauer (u. a. *Der Privatdozent* 1905), hatte B.s Vorliebe für das Theater geprägt. 1925 organisierte er die erste Grazer Theaterausstellung und brachte dazu den Führer *100 Jahre Grazer Schauspielhaus* heraus.

Seine deutschnationale Gesinnung bezeugte B., als er auch nach 1933 Mitglied der deutschen Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände bleiben wollte und „mit größter Freude und Genugtuung die Neugestaltung des Kunstwesens im Reiche“ verfolgte (BDC 26.5.1933). In dem auf Wunsch der illegalen NSDAP-Gauleitung gegründeten Klub alpenländischer Künstler und Kunstfreunde „Brücke“ fungierte B. 1937 als Proponent, Obmann war Friedrich →Pock. Sein Einsatz als Gauredner für das Deutsche Volksbildungswerk wurde vom Kulturpolitischen Archiv (Amt Rosenberg) befürwortet, da er ein „zuverlässiger Nationalsozialist“ und „seit jeher ein entschiedener Gegner des politischen Katholizismus und Judentums“ sei (BAK 17.2.1939). B. selbst gibt an, seit 1931 „immer für die NSDAP tätig gewesen“ zu sein (BDC RSK-AA 25.4.1939), seit 1933 als Presereferent der SA-Reiterstandarte 95 und ab 1936 als Mg. der NSDAP. Für RSK-Ll. Paul Anton → Keller, der B. persönlich kannte, waren seine publizistischen Arbeiten „beachtlich vom Standpunkt des Fremdenverkehrs aus“, er sah ihn als „tüchtige[n] und fleissige[n] Mitarbeiter an der steirischen Heimatkunde“ (BDC Stellungnahme zum RSK-AA 12.4.1939) und verwies auf das Werk *Steirische Burgen und Schlösser*.

Im Juli 1938 avancierte B. zum Geschäftsführer des Steiermärkischen Landesfremdenverkehrsamtes und der Verwaltungsakademie Graz. Nach Kriegsbeginn im Festungsinspektionsdienst als Offizier (zuletzt Oberstleutnant) eingesetzt, wurde er 1941 von einem Militärgericht (Gericht der Division Nr. 188) „wegen Missbrauches der Dienstgewalt“ zu zwei Wochen Stubenarrest verurteilt (BDC 26.9.1941), Näheres geht aus den Archivalien nicht hervor. In seiner Funktion im Landesfremdenverkehrsamt publizierte B., der ein begeisterter Wanderer war, einige touristische Werbebroschüren, bereits 1929 hatte er für das Hotel Weitzer einen *Illustrierten Führer durch Graz* verfasst. Ab ca. 1939/40 dürfte B. hauptberuflich als Gaustellenleiter im Gauamt für Beamte beschäftigt gewesen sein.

Mit dem 1939 im Grazer Verlag Stocker erschienenen Werk *Deutschland braucht seine Kolonien* stand B. nach 1945 auf dem Index. Er veröffentlichte weiterhin landesgeschichtliche Beiträge in Zeitschriften und Sammelbänden, aber auch Erzählungen (u. a. *Der gefundene Vater* 1952) und biografische Texte (u. a. *Erzherzog Johann* 1949, *Peter Rosegger und das Theater* 1971). Sein bekanntestes Werk wurde 1961 unter dem Titel *Burgen und Schlösser der Steiermark* neu herausgegeben, 1995 erschien ein Nachdruck dieser Ausgabe.

- *Selbständige Publikationen 33–45*

Hochalmsagen. Sagen vom Mareinerboden, aus Seckau, der Graden und der Gaal. Ill. von Switbert → Lobisser (K). – Graz: Stiasny 1936

Theodor Vernaleken: **Alpensagen.** Hg. Hermann Burg. – Salzburg: Pustet 1938

Deutsches Reich. Steiermark. Herbst im Grenzland. – Graz: Landesfremdenverkehrsverband Steiermark 1938 [Werbeschrift]

Deutsches Reich. Winter in Steiermark. – Graz: Landesfremdenverkehrsverband Steiermark 1938 [Werbeschrift. Nebst Verzeichnis d. Gaststätten in der Steiermark.]

Neuer Führer durch Graz und die engere und weitere Umgebung. Mit einem Stadtplan. – Graz: Moser U. 1938

Deutschland braucht seine Kolonien. Ein Ruf an alle Deutschen und eine Forderung an die Welt. – Graz: Stocker 1939

Graz, die Stadt der Volkserhebung und ihre Umgebung. – Graz: Landesfremdenverkehrsverband Steiermark 1939 [Mit einem Verzeichnis der Orte und Gaststätten.]

Steirische Burgen und Schlösser. Baugeschichtlicher Teil von Werner Knapp. – Graz: Stiasny 1936–1943 [2 Bände.]

- *Unselbständige Publikationen 33–45*

Zur Baugeschichte des Grazer Schauspielhauses.

In: Dramatische Blätter der Theater der Stadt Graz (Leipzig, Graz) 1(1938/39)H.6, S.125–127.

Ein Südländ deutscher Sehnsucht.

In: Ostmark-Jahrweiser 1(1939) S.56–61

Kleine Geschichten aus alter Zeit.

In: Ostmark-Jahrweiser 1(1939) S.114–115

Ein Winterfeldzug in Steiermark vor 700 Jahren.

In: Ostmark-Jahrweiser 1(1939) S.121–122

Unsere Kolonien.

In: Ostmark-Jahrweiser 1(1939) S.170–173

Auf Vorposten. Eine deutsche Geschichte aus Kamerun.

In: Ostmark-Jahrweiser 1(1939) S.173–176

Wandern und Schauen im Grenzland.

In: Ostmark-Jahrweiser 1(1939) S.176–180

Gleiches Sagengut im deutschen Land. An der Waterkant und in der Steiermark.

In: Ostmark-Jahrweiser 2(1940) S.46–50

Der Philosoph der deutschen Taktik Karl von Clausewitz.

In: Ostmark-Jahrweiser 3(1941) S.70–72

Zwölf berühmte Grazer auf der Bühne.

In: Ostmark-Jahrweiser 3(1941) S.104–113

Ein Soldat des Reiches.

In: Ostmark-Jahrweiser 3(1941) S.124–125

Steirisches Unterland.

In: Ostmark-Jahrweiser 4(1942) S.45–49

Vom Bauernkrieg.

In: Ostmark-Jahrweiser 4(1942) S.65–67

Steirische Burgen als Wehr und als Heim.

In: Ostmark-Jahrweiser 4(1942) S.74–80

Steiermark, wehrhaftes Land.

In: Wehrraum Alpenland (1943) S.172–194

- *Rundfunk 33–45*

Über steirisches Brauchtum, Gegend und Geschichten. 1932–1936 Sender Wien, Sender Graz [Insgesamt ca. 30 Sendungen].

KGS/SF

BARTSCH Rudolf Johannes [Hans] * 11.02.1873 in Graz, Stmk [ÖU] † 07.02.1952 in Graz
röm.-kath., verh. (getrennt lebend), 3 Kinder (1939)

- *Wohnorte*
 - Graz, Rosengasse 21
- *Beruf(e)*
 - Offizier (–1918), Freier Schriftsteller
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–45*
 - 900 RM (1937) // 8802 RM (1940) // 9000 RM (1941) // 8154 RM (1942)
- *Institutionelle Beziehungen*
 - RSK: AA 26.09.1938 Mg.01.07.1938 Nr.14205
 - BDSÖ
 - StSB
- *Förderungen und Zensur*
 - RFDS: Jahres-Gutachtenanzeiger 1936 „Mit Einschränkung (bedingt negativ)“ →Lumpazivagabundus // „Mit Einschränkung (belanglos)“ →Der große Traum der kleinen Wienerin
 - RMVP: VL 1939/40 // VL 1940/41
 - RMVP: BSG40 →Zwölf aus der Steiermark // →Schwammerl
 - BSG43 →Brüder im Sturm // →Bittersüße Liebesgeschichten
 - Bauernfeld-Preis 1909
 - Preis der Stadt Wien für Dichtkunst 1930
 - Rosegger-Preis des Landes Steiermark 1951
 - WK I: Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration
 - Ehrenbürger der Stadt Graz 1932
 - Dichterstein Offenhausen
 - LAL46-N1 →Der Flieger (1915)
- *Quellen*

Amann/Berger⁸⁵ Amann⁸⁴ Amann^{96/88} Aspetsberger⁸⁴ Bartels⁴² Bertha⁸⁵ Dambacher⁹⁶ Dolf⁶⁴
Drewniak⁸⁷ Fritz⁹¹ Giebisch⁴⁸ Giebisch⁸⁵ GV Hall/Renner⁹⁵ Hall⁸⁵ Hall⁹⁴ Judy⁸⁴ Kadrnoska⁸¹ Killy⁸⁸
Kosch⁵³ Kosch⁶⁸ KürschNek⁷³ Kürschner³⁹ Kürschner⁴³ Langer⁴⁰ LIS⁷⁶ List³⁴ List⁶⁷ McVeigh⁸⁸
Nadler⁴¹ Oehlke⁴² Pail⁹¹ Pock⁴¹ Renner⁸⁶ Standesbuch³⁷ Stock/Heilinger⁷² SV⁴² Wilpert⁶⁷
- *Archive*
 - BAB/BDC (RKK/RSK, RKK 2123 Steiermark)
 - ÖStA/AdR (GA 265516)
 - BAP (50.01/180; 62 DAF 3 AWI-Ztg./17519)

Der Sohn eines früh verstorbenen Militärarztes schlug die Offizierslaufbahn ein, daneben betrieb er historische Studien und versuchte sich auf literarischem Gebiet. 1895 wurde er auf eigenen Wunsch in das k. u. k. Kriegsarchiv Wien versetzt. Als sich der große Erfolg seiner Romane abzeichnete, nahm er 1918 im Rang eines Hauptmannes den Abschied und ließ sich in seiner Geburtsstadt Graz nieder.

Nach ersten historischen Werken, wie *Als Österreich zerfiel: 1848* (1905), gelang B. 1908 mit dem Roman *Zwölf aus der Steiermark* ein sensationelles Debüt. Rasch nachfolgende Publikationen wie *Die Haindlkinder* (1908), *Vom sterbenden Rokoko* (1909), *Bittersüße Liebesgeschichten* (1910), *Lukas Rabesam* (1917) u. a. erwiesen sich ebenfalls als veritable Bestseller. B.s schwärmerische, pantheistische Natur- und Landschaftsschilderungen, seine „pseudoromantische und verkitschte Darstellung des alten Österreich“, und nicht zuletzt seine nationale Einstellung sicherten ihm eine große Anhängerschaft (Killy88). 1912 erschien mit dem Schubert-Roman *Schwammerl* das auflagenstärkste Werk, bis Anfang der 1950er Jahre wurden davon ca. 300.000 Exemplare umgesetzt; 1916 vertonte Heinrich Berté den Stoff in der Operette *Das Dreimäderlhaus*. Im Zusammenhang damit entbrannte ein jahrelanger Rechtsstreit mit dem Musikverlag Karczag, dem B. Unregelmäßigkeiten bei der Auszahlung von Tantiemen vorwarf. Probleme mit der Zensur während des Ersten Weltkriegs taten B.s Karriere keinen Abbruch: Das Drama *Ohne Gott* (1915) wurde als zu „slawophil“ verboten, das preußenkritische Ullstein-Kriegsbuch *Das deutsche Volk in schwerer Zeit* (1916) nur in zensurierter Form zugelassen. B.s belletristische Werke erschienen im Leipziger Verlag Staackmann, seine historischen Schriften (u. a. *Die Schill'schen Offiziere* 1909) in anderen deutschen bzw. in österreichischen Verlagen. Neben B. und seinen Freunden Franz Karl →Ginzkey (SB) und Friedrich von →Gagern (ND), dem er in *Frau Utta und der Jäger* (1915) Gestalt verliehen hatte, standen mit Rudolf →Greinz (TV), Karl Hans →Strobl (W), Edith von →Salburg (OD) u. a. weitere prominente Vertreter der nationalen österreichischen Autorenschaft bei Staackmann unter Vertrag.

Der Vielschreiber B. blieb bis Ende der 1920er Jahre einer der meistgelesenen Autoren im deutschen Sprachraum, 1919–1923 betrug sein Jahreseinkommen ca. 40.000 RM. Die Anzahl der verkauften Bücher belief sich 1929 auf ca. 1,2 Millionen, 1949 angeblich auf mehr als 4 Millionen. Auffallend ist eine Stagnation der publizistischen Tätigkeit in den 1930er Jahren. Ursache dürfte der von B. angestrebte Wechsel zum Wiener Verlag Zsolnay gewesen sein, vielleicht in Zusammenhang mit den Ambitionen der Schriftsteller um Hermann →Leber (W); B.s Kontakte zu nationalen Autorenkreisen im Ständestaat sind jedoch unzureichend dokumentiert. Laut eigener Angabe war er Mg. im BDSÖ, sein Name fehlt aber im *Bekennnisbuch österreichischer Dichter*. Zsolnay akzeptierte mit *Besonntes Philistertum* (1934) nur ein Werk des Autors, alle anderen Manuskripte wurden abgelehnt. Anfang 1934 kam es zu einer polizeilichen Untersuchung, da B. im *Neuen Wiener Tagblatt* das Gedicht *Aeplers Weihnacht* veröffentlicht hatte, dessen Zeilen-Anfangsbuchstaben den Satz „Heil Hitler! Deutsch sind wir! Heil!“ ergaben (BAP 9.1.1934); weiterführende Archivalien fehlen. 1936 erfolgte in NS-Deutschland die Verfilmung von *Schwammerl* unter dem Titel *Drei Mädel um Schubert* (Regie: E.W. Emo) mit Maria Andergast und Paul Hörbiger in den Hauptrollen. Aufgrund seiner familiären Situation – B. hatte hohe Unterhaltszahlungen zu leisten – und aus der sinkenden Publikationstätigkeit resultierte anscheinend eine finanzielle Notlage, im Lebenslauf zum RSK-AA bezeichnet sich der Autor 1938 als „fast völlig verarmt“ (BDC 26.9.1938).

Zur Zeit der Annexion Österreichs hatte B. seinen Zenit überschritten, dennoch bleibe er, wie der Geschäftsführer der RSK Landesleitung Österreich, Max →Stebich (W), im Gutachten zum RSK-AA ausführt, „[...] zweifellos der repräsentativste und meist gelesenste [sic!] lebende Dichter der Steiermark“ (BDC 11. 1. 1939). Stebich war es auch, der B. im Zuge der Umstrukturierung der RSK Österreich als Ll. der RSK Steiermark favorisierte. Dem Ll. der RSK Österreich, Karl Hans →Strobl (W), gelang es in privatem Rahmen, den widerstrebenden B. zu überzeugen. Nach dem Gespräch mit Strobl diskreditierte sich B. jedoch selbst, indem er „seinem persönlichen Wi-

dersacher Papesch einen höchst überflüssigen und dummen Brief^f schrieb, in welchem er „seinem Triumphgefühl freien Lauf“ ließ, wie Strobl nach Berlin berichtete (BDC RKK 2123 Steiermark, 3.1.1939 Eingangsstempel). Daraufhin „rast[e]“ Josef →Papesch, einflussreichster Funktionär im NS-Kulturbetrieb der Steiermark, „im Auto nach Wien, um hier Krach zu schlagen“ (ebda). Damit galt B. als untragbar; schlussendlich avancierte Paul Anton →Keller zum RSK-Ll.

Aufgrund seines hohen Bekanntheitsgrades umwarb das NS-Regime den Autor: Viele Werke wurden wieder aufgelegt, neue kamen hinzu, darunter der im Grazer Verlag Stocker veröffentlichte antisemitische Roman *Brüder im Sturm* (1940). Dabei handelte es sich um eine Überarbeitung von *Der letzte Student* (1913), das wiederum auf *Als Österreich zerfiel: 1848* basierte. Das RMVP förderte Autor und Werk durch Aufnahme in Vorschlagslisten für Dichterlesungen bzw. in Buch-Empfehlungslisten. Auf diese Weise konnte B. sein jährliches Einkommen gegenüber 1937 mehr als verzehnfachen. Zu seinem 70. Geburtstag, 1943, übermittelte RSK-Präsident Hanns Johst persönliche Glückwünsche. In der vom RPA Wien für die Volksabstimmung vom 10. April 1938 initiierten *Sammlung von Aussprüchen bekannter Persönlichkeiten* kam B. zu Wort, zum Reichsparteitag in Nürnberg war er 1938 – neben Hans Carossa, Edwin Erich Dwinger u. a. – als Ehrengast geladen. In den Medien wurde darüber hinaus eine Einladung zum 1. Großdeutschen Dichtertreffen in Weimar kolportiert, die real nicht erfolgt war. Er habe weder Einladung noch Zugkarte erhalten, beschwerte sich B. beim stellvertretenden Gl. von Franken, Karl Holz. Dieser bat die RSK um Aufklärung und betonte, er habe B. im Jahr 1937 „also in der sogen. [sic!] illegalen Zeit, als einen absolut deutschgesinnten Mann und als begeisterten Verehrer des Führers kennen gelernt. Für diese seine Gesinnung bürgte ich. Sie spricht ja auch aus allen seinen Werken“ (BDC 19.11.1938). Eine Teilnahme B.s am Parteitag bzw. an den Weimarer Dichtertreffen lässt sich nicht nachweisen.

Kurz nach dem „Anschluss“ stellte B. ein Ansuchen an die Wiedergutmachungsstelle der NSDAP Landesleitung Wien, weil er sich im nun mehr als zwanzig Jahre andauernden Rechtsstreit mit dem Musikverlag Karczag durch einen jüdischen Rechtsanwalt übervorteilt fühlte. Er sah sich „bestohlen von Karczag und den ‚Dreimäderlhausjuden‘“, die mit seiner Gestaltung des Schubertstoffes Millionen Dollars verdienten (BDC 26.9.1938). Darüber hinaus beklagte er sich über die ständestaatliche RAVAG, welche im Frühjahr 1934 vor seiner Lesung eine Rede des späteren Bundeskanzlers Kurt Schuschnigg angesetzt hatte. Angeblich mit den Worten „Wenn Schuschnigg quasselt, so lese ich nicht“ wollte er die Lesung absagen, woran ihn aber sein Freund Robert →Hohlbaum (W) hinderte (AdR 28.4.1938). Mit der Klärung von B.s Ansprüchen war in der Person Albert von →Jantsch-Streerbachs (W) auch das nun legale Landeskulturamt der NSDAP betraut. Am Ende stand ein Vergleich, der dem Autor 1.300 RM zusprach und ihm Lesungen im Reichssender Wien in Aussicht stellte.

Mitte Juli 1939 kam es im Sommerurlaub in Seewalchen/Attersee zu einem Unglücksfall: B. erschoss seinen des Nachts randalierenden Hausmeister und wurde in Untersuchungshaft genommen. Franz Karl Ginzkey bat Max Stebich, nun Geschäftsführer der RSK Wien, um Hilfe. Stebich kontaktierte Hanns Johst, der wiederum beim Gericht in Wels intervenierte. Ende Juli 1939 wurde B. freigelassen; hier bricht der Vorgang ab.

Nach Kriegsende stand der 1915 veröffentlichte Roman *Der Flieger* auf einer Verbotsliste. Gemeinsam mit Max →Mell erhielt B. 1951 den erstmals vergebenen Peter-Rosegger-Preis des Landes Steiermark. Zuletzt veröffentlichte er *Wenn Majestäten lieben* (1949) und *René's Karriere* (1951). Eine Gedenktafel auf dem Grazer Schlossberg erinnert an ihn, die Worte stammen von seinem

Kärntner Dichterfreund Josef Friedrich →Perkonig (K), der bereits 1933 die biografische Studie *Rudolf Hans Bartsch* verfasst hatte: „Die Gestirne waren seine Uhr / Die Winde sein Atem / Die Jahreszeiten seine Herzschräge / Sein Bruder war der große Pan.“

• *Selbständige Publikationen 33–45*

Die Haindlkinder. Roman. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1908 – Neue Aufl. Berlin: Deutsche Buch-Gemeinschaft 1938 [Nur für Mitglieder.]

Zwölf aus der Steiermark. Roman. Einleitung von Josef Friedrich Perkonig. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1908 – Neue Aufl. 1933 (77000–91000) [Jubiläumsausgabe]

Vom sterbenden Rokoko. Novellen. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1909 – Neue Aufl. 1934 [Volksausgabe.] (80000–83000) – Neue Aufl. 1943 (84000–91000)

Bittersüße Liebesgeschichten. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1910 – Neue, erw. Aufl. Graz, Wien, Leipzig: Stocker 1941 (45000–60000) – Neue Aufl. 1942 (61000–65000)

Schwammerl. Ein Schubert-Roman. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1912 (1–15000) – Neue Aufl. 1943 (252000–256000)

Die Geschichte von der Hannerl und ihren Liebhabern. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1913 – Neue Aufl. 1934 (= Staackmanns Roman-Bibliothek.) (89000–91000)

Der Falke vom Mons Regius. Geschichte einer Jagd- und Liebesleidenschaft. – 1. Aufl. Berlin: Deutsche Buch-Gemeinschaft 1930 – Neue Aufl. 1936 [Nur für Mitglieder.]

Das Lächeln der Marie Antoinette. Roman. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1932 – [2.] Aufl. 1933 (6000–7000)

Ausgewählte Prosa in sechs Bänden. – Leipzig: Staackmann 1933 [Bd 1: Histörchen, Bd 2: Vom sterbenden Rokoko, Bd 3: Lukas Rabesam, Bd 4: Die Haindlkinder, Bd 5: Das deutsche Leid, Bd 6: Die Geschichte von der Hannerl und ihren Liebhabern.]

Ein Deutscher. Roman. Zusammengestellt aus Fragmenten der Erinnerung des Christoph Magnus von Raithenau. – Leipzig: Staackmann 1933

Besonntes Philistertum. Kleine Geschichte aus Mozarts Freundeskreis in Salzburg. – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1934

Der große Traum der kleinen Wienerin. Eine heitere Staatsaktion. – Salzburg: Das Bergland-Buch 1936 (= Bergland-Bücherei.)

Lumpazivagabundus. Johann Nestroy's Sprünge und Seitensprünge. – Salzburg: Das Bergland-Buch 1936

Der steirische Weinfuhrmann. Die schönsten Novellen. – Leipzig: Staackmann 1938 – Neue Aufl. 1944 [Feldpostausgabe.]

Jost Wingses Heiratsweg. – Leipzig: Widder 1938 (= Echo der Landschaft. 1.)

Unser Österreich. Landschaft, Städtebilder, Volkstrachten, Kunst, Architektur. Ein Bilderwerk. Einleitung von Rudolf Hans Bartsch. – Bielefeld: Velhagen & Klasing 1938

Brüder im Sturm. Roman. – Graz: Stocker 1940 – Neue Aufl. 1941 (16000–25000) – Neue Aufl. 1942 (26000–32000)

Musikanten des Herzens. Novellen. – Graz, Wien, Leipzig: Stocker 1943 [Titelvariante: *Klingendes Leben*]

• *Dramen 33–45*

John Smith. Schauspiel. Mitarbeit von Philipp von →Zeska (W) [Nur für die Aufführung am Burgtheater] // 1933 Schauspielhaus Nürnberg // 1935 Burgtheater (Wien)*

Fernes Schiff. // UA 18.11.1933 Schauspielhaus Nürnberg

- *Filme 33–45*

Drei Mäderl um Schubert. R: E.W. Emo – DB: Hanns Sassmann, Artur Pohl, E.W. Emo – P: Algefa [Präd. küw, vb] – M: Franz Schubert; Alois Melichar – S: Paul Hörbiger, Maria Andersgast, Gretl Theimer, Gustav Waldau // UA 04.08.1936

→ Nach B.s Roman *Schwammerl*

- *Unselbständige Publikationen 33–45*

Der Landler.

In: Dichterbuch (1933) S.24–30

Ich bin ausserstande ...

In: Sammlung von Aussprüchen prominenter Persönlichkeiten (1938) S.5

Deutsches Heiligtum im Süden.

In: Kärnten-Südwacht (1939) S.54–55

Der Züchter.

In: Ostmark erzählt (1939) S.122–134

Die Straße des steirischen Weinfuhrmanns.

In: Kärnten, Heimatland (1943) S.55–58 [Aus: Der steirische Weinfuhrmann.]

KGS

BEIGEL Erika (IBERER <verh>) * 08.08.1906 in Greifenburg, Ktn [ÖU] † 02.11.1984 in Voitsberg
röm.-kath., verh., 1 Tochter (1938)

- *Wohnorte*
 - Köflach, Feldgasse 249 im Gau Steiermark
- *Ausbildung*
 - Lba. (1925 Graz)
- *Beruf(e)*
 - Volksschullehrerin
- *Institutionelle Beziehungen*
 - RSK: AA 28.09.1938 allgem. befreit 13.06.1939 // befreit 11.06.1942 Zi. 4
 - NSDAP: AA 17.05.1938 Mg.01.04.1940 Nr.7582301
 - NSV
 - NSF
 - NSLB
 - DSVS
 - DTB
- *Quellen*
 - Giebisch85 GV Kosch68 Kürschner88 KVK Stock/Heilingner72
- *Archive*
 - BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-ZK)